

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einjährig 20 RM. ...

Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, ...



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliches Verfündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

Englands Hungerpeitsche in Palästina

Kleine Kinder ohne Milch - Verzweifelter Kampf der Eingeborenen um das nackte Leben

Kairo, 17. November. Nachrichten aus Palästina besagen, daß seit der Veröffentlichung des Woodhead-Berichtes die schärfste Zensur verhängt wurde, um alle Zwischenfälle im Lande, selbst wenn sie nur verhältnismäßig harmlose Vorgänge betreffen, nicht mehr durchzulassen. Damit wird der Versuch gemacht, den Eindruck zu erwecken, als ob in Palästina so etwas wie ein Friede eingetreten sei.

Das Gegenteil ist jedoch richtig. Es wurden neuerlich wieder spontane Sympathieumgebungen der Araber für die Freiheitskämpfer und den Mufti von Jerusalem unterdrückt und die Veröffentlichung zahlreicher Telegramme an den englischen Kommissar zugunsten des verbannten Muftis verboten. Andererseits bringt die Judenpresse in großer Usmadung einen angeblich zustimmenden Brief von gänzlich unbekanntem Deuten und stellt ihn als Billigung der politischen Verhältnisse hin. Aus der Provinz Samaria kommt die Nachricht, daß dort eine englische Truppe eine schwere Niederlage erlitten hat. Die Hilfstruppen der Engländer liefen während eines Zusammenstoßes alle zu den Freiheitskämpfern über. Die Armut der arabischen Bevölkerung hat sich gesteigert. Ausmaß erreicht haben. Die Regierung glaubt, die Araber auf diese Weise zwingen zu können, den Verkehrsstreik einzustellen und darüber hinaus ihre Moral zu brechen. Diese Politik ungeheuerlichster Grausamkeit hat zwar eine gewisse verzweifelte Stimmung unter der Zivilbevölkerung geschaffen, andererseits aber die Erbitterung der Araber bis zum äußersten Widerstand erhöht. Die Abwehraktionen der Araber gegen die brutale Vergewaltigung ihrer Rechte haben die Zahl der englischen Menschenjagden auf die Freiheitskämpfer ins Uferlose gesteigert. Die Konzentrationslager und Gefängnisse sind überfüllt. Daneben werden Hunderte von Arabern zwangsweise zur Strafarbeit ohne jedes Entgelt eingesetzt, so daß sie wie Sklaven dienen müssen.

Besonders die Fellachen sind kaum noch in der Lage, Lebensmittel zu kaufen, da sie gezwungen werden, „Kollektivstrafen“ zu zahlen, die für sie ein geradezu unvorstellbares

Ausmaß erreicht haben. Die allein in diesem Jahre aufgelegt „Strafen“ für jeden Akt des Freiheitskampfes — und möchte er noch so geringfügig sein — werden auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt, was für die armen Fellachen das Ende jeder Wirtschaft bedeutet. Dazu kommen ganze Dörfer, die mit Kraft in die Luft gesprengt wurden. Nachdem man zum großen Teil auch noch ihre Vieh enteignet hatte, kämpfen ungezählte Familien heute buchstäblich um das nackte Leben.

Andererseits pumpen die Engländer unter kaltsblütiger Umgebung der ohnehin schon verheerenden Einwanderungsbestimmungen immer mehr Juden in das Land, um dadurch die Not der Araber ins Ungemessene zu steigern. Die Wirtschaft der einheimischen Bevölkerung liegt infolgedessen auch daran am Boden, daß die Hälfte aller Kaufleute bankrott ist oder vor dem Ruin steht, während man ruhig annehmen kann, daß die andere Hälfte mit Zahlungsschwierigkeiten kämpft.

Wieder Flugzeuge gegen Araber eingesetzt

Jerusalem, 18. November. In der Nähe des Ortes Betran an der Straße Jaffa — Jerusalem kam es zu einem heftigen Gefecht zwischen arabischen Freiheitskämpfern und englischen Truppen, wobei auch Flugzeuge eingesetzt wurden. Ein englischer Soldat wurde getötet. Die Verluste der Araber sind nicht bekannt, jedoch wurden fünf von ihnen verhaftet.

Im Bezirk Haifa kam es ebenfalls zu einem Zusammenstoß in dem Dorfe Kania. Obwohl auf beiden Seiten keine Verluste zu verzeichnen waren, wurden 42 Araber verhaftet. Eine englische Meldung, wonach der Verkehrsstreik der Araber abgebrochen sein soll, trifft nicht zu, denn bis Donnerstagabend verkehrten noch keine arabischen Fahrzeuge.

Schwere Kämpfe zwischen Engländern und Juden

London, 17. November. Aus Kattuta wird gemeldet, daß es zwischen streikenden indischen Arbeitern der dortigen Internierhöfen und der Polizei zu schweren Kämpfen gekommen ist, bei denen zwei indische Arbeiter getötet und vierzig Personen verletzt wurden, darunter zwei Polizisten. An dem Streik sind 30 000 eingeborene Arbeiter beteiligt.

Die von „armen“ Juden reden

Wer will bestreiten, daß sich unser Volk dank Adolf Hitlers genialer staatsmännischer Schöpferkraft in einem gewaltigen Umbruch und Aufbruch zu wirtschaftlicher Größe und Macht befindet? Noch nie war das deutsche Volk und sein Reich so stark wie in der Gegenwart, noch nie so einig wie unter der Führung Adolf Hitlers. Und doch gibt es in unserm Volk eine Sorte von Menschen, nicht viel, aber immerhin noch genug, die in besonderen Zeitsäufen kritischer und modern, dabei den Finger schulmeisterlich hochheben und die Stirn in Falten legen. Sie gehören zu dem einen Prozent Meinsagern, die in kritischen Lagen tausend „Wenn und Aber“ vordringen, überaus klug und fleißig sich gebärden, nach den großen historischen Erfolgen unseres Führers aber laut und eindringlich erklären: „Ja, das ist wirklich eine schöne Sache, haben wir aber schon vorausgesehen, mühte ja so kommen.“ Jeder deutschbewusste Mensch weiß, was er von solcher Sorte zu halten hat.

In diesen Tagen, da sich Volk und Reich gegen die infamen Machenschaften des Judentums und den Menschermord der internationalen Judenheit in Paris zur Wehr sehen, natürlich kräftig und ohne Zaudern, laug man wiederum hier und da Meinsager treffen, die da mit frommen Augen aufschlagend reden: „Ach, die Juden sind doch auch Menschen, man soll doch mit diesen Armen Mitleid haben.“ Es ist jetzt leicht, diese Meinsager festzustellen, jeder Deutsche hat in seinem Bekanntschaftskreis die Möglichkeit dazu. Es ist Pflicht jedes deutschbewussten Menschen, diesen Meinsagern und einseitigen Schwärmern scharf entgegenzutreten.

Was soll das bunte Getrebe von „armen“ Juden? Die Juden in Deutschland besitzen pro Kopf 4/5mal soviel wie die Deutschen. Über tausend Juden in Deutschland sind Millionäre, davon allein 200 in Berlin. Der Haus- und Grundbesitz der Reichshauptstadt befindet sich zu 60 Prozent in den Händen der Juden. Danach räum man den Leuten die Meinung schwer abstreiten, die da sagen: Berlin ist ja eine jüdische Stadt! Diese Tatsachen sind für einen deutschen Menschen geradezu erschütternd. Und da gibt es bei uns Leute, die von „armen“ Juden in Deutschland reden!

Saben diese einseitigen und dummen Schwärmer ganz vergessen, wie in der Vergangenheit das Judentum Deutschland auspowerte, wie aus dem Osten und dem Balkan Juden in Deutschland einwanderten und aus unserm Vaterland ihre Stammesgenossen ohnegelitten machten! Saben diese Meinsager die schandvolle Herrschaft der Reichswehr, Luxemburg, Haase, Cohn, Rosenfeld, Levin, Hirsch, Landsberg, Eisner und wie sie alle heißen vergessen? Sind diesen „mitleidsvollen“ Volksgenossen die Gesselmorde der Juden Levine, Zoller und Fechenbach ganz aus dem Gedächtnis geschwunden? Weiß man auch nichts mehr von den Korruptionsstandalen der Sklarets, Glarze, Barmat, Ruffler und wie sie alle heißen?

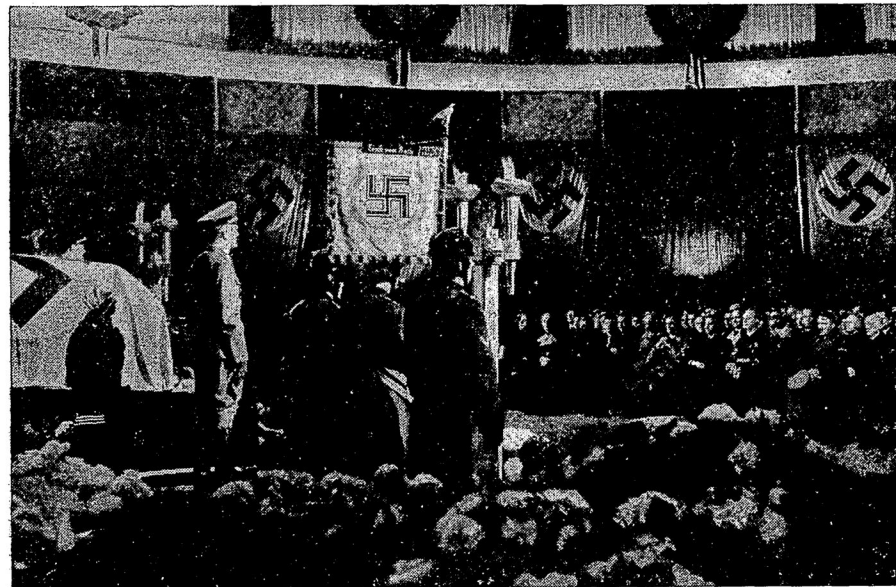
Die Judenfreunde, die da mit erhobenem Finger und frommen Augenschlag bei uns herumlaufen und Stimmung voll Mitleid und Einfalt zu machen versuchen, verdienen bei diesen jedes deutschbewussten Menschen, der wohl am treffendsten in den Worten zum Ausdruck kommt: „Pui Zensell!“

4,57-mal mehr Vermögen als ein Deutscher!

Die Ungeheuerlichkeit der bisherigen Besitzverteilung an Deutsche und Juden kommt in ihrer Kräßheit erst vollständig am Ausdruck, wenn man den durchschnittlichen Anteil am Gesamtvermögen auf den Kopf bei den j. e. n. mit der jüdischen Bevölkerung ausrechnet. Das deutsche Volksgesamteigentum beläuft sich auf etwa 200 Milliarden RM., in das sich 80 Millionen Volksgenossen teilen. Im Reich gibt es 700 000 Juden, in deren Händen sich nach genauen Feststellungen nicht weniger als 8 Milliarden befinden. Auf den einzelnen Deutschen entfallen also im Durchschnitt 2500 RM., auf den Juden aber im Durchschnitt 11 428 RM. Jeder einzelner Jude — die sich jetzt vor aller Welt als arm, hilflosbedürftig und rechtlos hinstellen möchten — besitzt demnach 4,57 oder mehr als 4 1/2mal so viel als der deutsche Volksgenosse! Wie da Anlaß zu solch erbärmlichem Wehgeschrei? Nein, eine Ungeheuerlichkeit ist wieder gutzumachen, geraubtes Gut zurückzugeben!

Sinnu kommt: das jüdische Vermögen in Deutschland betrug 1918 etwa 4 Milliarden RM. Es hat sich also in der Nachkriegszeit verdoppelt, und zwar auf Kosten des deutschen Volkes.

Weiter ist daran zu erinnern, daß allein in der Inflationszeit über die Hälfte des Berliner Grundbesitzes in jüdische Hände übergegangen ist, so daß heute mehr als die Hälfte



Adolf Hitler bei der Trauerfeier für Ernst vom Rath

Unsere Aufnahme gibt einen Überblick über die Feier. In der ersten Reihe sieht man den Führer, rechts neben ihm den Vater, links die Mutter des ermordeten Gesandtschaftsrats. Weiter links Reichsaussenminister von Ribbentrop und ganz links Gauleiter Staatssekretär Bohle. (Ederl-Wilderdienst-W.)